

Lehrzeitverlängerung für den industriellen Lehrberuf Kleinuhrenmacher

Bekanntlich hatte der Reichswirtschaftsminister durch Erlaß vom 22. Oktober 1938 bestimmt, daß die Lehrzeitdauer für Lehrberufe grundsätzlich drei Jahre nicht übersteigen dürfe. Die Wirtschaftsgruppe Feinmechanik und Optik hatte auf Grund der Beratungen in ihrem Ausschuß für Qualitätsarbeiterfragen und Lehrlingswesen und insbesondere der gutachtlichen Stellungnahme der für die Uhrenindustrie sachverständigen Mitglieder dieses Ausschusses, nämlich der Herren Gerhard Raff (Pforzheim) und Dipl.-Ing. von Zeppelin (Schramberg) eine Verlängerung der Lehrzeitdauer für den industriellen Lehrberuf Kleinuhrenmacher von 3 auf 3½ Jahre beantragt. Diesem Erlaß hat der Herr Reichswirtschaftsminister durch einen an die Reichswirtschaftskammer gerichteten Erlaß vom 18. Februar 1939 stattgegeben.

Für den industriellen Lehrberuf Kleinuhrenmacher gilt also nunmehr nicht die im Erlaß vom 22. Oktober 1938 angeordnete Lehrzeit von 3 Jahren, sondern eine Lehrzeit von 3½ Jahren. (VI 1/1549)

Sammelwerbung zum „Henlein-Film“

Die Vorführung des Films „Das unsterbliche Herz“ in Bonn wurde von der dortigen Uhrmacherinnung dazu benutzt, das Interesse des Publikums am Uhrmacherhandwerk zu wecken.

Jeder Besucher dieses Films erhielt beim Eintritt ins Theater mit seiner Eintrittskarte eine kleine Karte mit folgendem Text:

Unsterblich ist das Lebenswerk Peter Henleins.
Udenkbar wäre der Mensch von heute ohne seine Uhr.
Aus dem Nürnbergisch Ey entwickelte die Technik kleine feinste Zeitmesser, wahre Wunderwerke der Präzision.
Eine große Industrie entstand, tausende Facharbeiter arbeiteten an der Idee dieses Mannes.
Und wenn auch die Technik die Herstellung der Teile einer Uhr durch die Maschine ermöglichte, das Leben gibt einer Uhr erst die Hand des Fachmannes.
Sein Können, sein Wissen um die Entwicklung der Uhr vom Nürnbergisch Ey bis zum heutigen Zeitmesser, seine Erfahrung vor allem befähigen ihn, die Uhr zu dem zu machen, was sie sein soll:
zum unsterblichen Herz,
das uns durch unser Leben begleitet.
Achten Sie daher beim Kauf wie bei der Reparatur Ihrer Uhr darauf, daß Sie vom **Fachmann** bedient werden.
Das Geschäft des Uhrmachers trägt das Schild
der **gelernte Uhrmacher**.

So wurde jeder Besucher nachdrücklich auf den Wert der Arbeit des gelernten Uhrmachers hingewiesen.
Und die Kosten dieser Reklame?

Die Verteilung dieser Karten übernahm der Besitzer des Kinos gern umsonst. Die Innung hatte lediglich die geringen Kosten für den Druck der 10 000 Karten zu tragen.

Ein Beispiel dafür, wie mit geringen Mitteln eine eindrucksvolle Reklame für unser Handwerk gemacht werden kann. (VI 1/1559) W. Schmidt, Bonn.

Der Krawattenhalter

Für die kommende Sommerzeit wird der Krawattenfrage wieder besondere Beachtung geschenkt. Die Herren lieben das Herumflattern nicht sonderlich, sondern benutzen den Krawattenhalter. Manche der bisherigen Halter klemmen die Krawatte fest, doch läßt eine Neuheit der Krawatte etwas Spielraum, um sie bei den Körperbewegungen weder zu zerren noch zu knittern. Mit dieser Neuheit, dem Ideal-Krawattenhalter DRGM., ist eine gute Lösung gefunden: Ein Schmuckstück, das die Krawatte in ganzer Breite umfaßt; angenehmes Tragen, da die Krawatte in einem Zwischenraum auf- und niedergleiten kann, also kein Festklemmen mehr. Der „Ideal-Halter“ bleibt so lange am Hemd, bis dieses gewechselt wird. Die Krawatte wird durch Öffnen eines Bügels eingelegt bzw. herausgenommen. Die Herstellung geschieht in allen Metallen.



Die Deutsche Arbeitsfront



Das Deutsche Handwerk

Arbeitsgruppe Spezialhandwerke

Existenzgründungen für das Handwerk in Großsiedlungen

Die großen Siedlungen, die überall im Reich entstehen, bieten dem deutschen Handwerk neue Möglichkeiten zur Existenzgründung. Besonders dort, wo es sich um Vorhaben der Partei, der DAF, sowie gemeinnütziger Siedlungsgesellschaften handelt, hat das Deutsche Handwerk in der Deutschen Arbeitsfront Maßnahmen ergriffen, um den leistungsfähigen Nachwuchs anzusehen. Dabei werden insbesondere die Sieger aus den Handwerkerwettkämpfen berücksichtigt, die ihre Leistungsfähigkeit damit unter Beweis stellten. Das Deutsche Handwerk in der DAF hat teilweise erhebliche Beihilfen gewährt, um die Existenzgründung zu ermöglichen. Im Rahmen des Sozialen Gemeinschaftswerkes des Deutschen Handwerks in der DAF sind weitere bedeutende Mittel bereitgestellt worden, um im Sinne der Leistungserleichterung den Siegern aus den Handwerkerwettkämpfen langfristige Kredite zur Verfügung zu stellen, die ihnen die Einrichtung entsprechender Betriebe ermöglichen. Anträge auf die Ansetzung von Handwerkern in den neuen Großsiedlungen können bei der Reichsdienststelle des Deutschen Handwerks in der DAF, Berlin SW 68, Wilhelmstraße 140, gestellt werden. (VII/1969)

Urlaub für Meisterfrauen

Die Urlaubsaktion des Deutschen Handwerks in der DAF für Meisterfrauen und Handwerkerinnen brachte erfreuliche Einzelergebnisse, führte aber zu keiner Gesamtlösung. Der Verwirklichung des Urlaubs für die durch ihre Doppelstellung in Betrieb und Haushalt schwer belasteten Frauen stellen sich erhebliche Schwierigkeiten entgegen, trotzdem es an ehrenamtlichen Helferinnen nicht fehlt, weil diese meist nicht über die fachlichen Kenntnisse verfügen, die der Handwerksbetrieb erfordert. Deswegen hat sich nunmehr das Soziale Gemeinschaftswerk des Deutschen Handwerks in der DAF dieser Frage angenommen. Es sind Vorkehrungen getroffen, um geeignete Handwerkerinnen, die die Meisterfrauen auch fachlich vertreten können, einzusetzen, und zwar auf genossenschaftlicher Grundlage der beteiligten Handwerksbetriebe. Die Erstellung dieser Genossenschaften erfolgt im Rahmen des Gemeinschaftswerkes. (VII/1970)



Firmennachrichten

Braunschweig. Handelsgerichtliche Eintragung. Martin Dietrich, Handel mit Uhren, Gold- und Silberwaren, Steinweg 12/13. (VI 2/1566)

Berlin. Auf Grund gütlicher Auseinandersetzung ist Herr Paul Müller aus der Firma Müller & Richter, vormals Unger & Lebram, Berlin C 2, Wallstraße 9-10, ausgeschieden. Sein Mitinhaber seit 27 Jahren hat die Firma als alleiniger Inhaber übernommen und führt diese unter der Firma Müller & Richter, Inhaber Martin Sorge, weiter. Paul Müller zieht sich nach 36 jähriger Tätigkeit in der Firma vom Geschäft zurück.

Duisburg. Bernhard Schmelzer, Uhren, Gold- und Silberwaren, Kuhstraße 3. Das Geschäft ist auf den Juwelier Bernhard Schmelzer jun. in Duisburg übergegangen. (VI 2/1573)

Freiburg (Brs.). Adolf Hummel Sohn, Regulateurfabrik Badenia, Uhren-Großhandel, Luisenstraße 5. Die Firma ist geändert in Adolf Hummel Sohn. (VI 2/1567)

Pforzheim. Gebr. Kuffroff, Bijouteriefabrik. Nunmehr Kommanditgesellschaft. Carl Braun, Fabrikant in Pforzheim, ist aus der Gesellschaft ausgeschieden. Es ist ein Kommanditist beteiligt. (VI 2/1565)